



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Fensterarchitektur

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

thümern und Reliquien bei feierlichen Anlässen, theils zu obrigkeitlichen Kundgebungen in bürgerlichen Angelegenheiten der freien Reichsstadt.

Bevor die Nordseite des Langhauses ihren Hauptzug beginnt, ladet sie am romanischen Thurm 2,45 m aus, setzt dann im rechten Winkel um und schlägt die Richtung gen West ein, überall begleitet von wuchtigen Sockel- und tief unterschrittenen Kaffgesimsen. Die Strebepfeiler bauen sich in je drei verjüngten Absätzen auf, welche unterhalb ihrer geschmiegtten Wasserschrägen mit Horizontalstreifen von mannigfaltigem Pass- und Blendsbogenrelief ornamentirt sind. Aehnlichen Schmuck enthalten die geschwungenen Giebelfelder der Strebenabschlüsse, die von ihren krönenden Kreuzblumen leider nur noch geringe Ueberreste aufweisen. Die dahinter zur Hochwand aufsteigenden Pfeilerendigungen haben die ausgesprochene Form spätestgothischer Schmiegen. Als eigenartiges Ziermotiv, möglicher Weise als Statuettenträger, treten an den obersten Wasserschrägen kleine Ueber-eckkonsolen aus der Mauerfläche vor.

— Folgende Steinmetzzeichen erscheinen an der Nordseite des Langhauses:



Langhaus, Nord-
seite

An der Fensterarchitektur senken sich die Sohlbänke jäh zum Kaffgesims herab; die Gewände bestehen aus doppelten Hohlkehlen mit Plattstäben, die sich in den Giebeln schneiden; die Pfohung ist am östlichen Fenster zweitheilig, an den übrigen Lichtöffnungen dreitheilig; das Maasswerk der Spitzbogenschlüsse variirt das Vierblattmotiv mit herzförmigen und schneussenartigen Füllungen. Zwischen dem westlichen Strebepfeiler und dem Uebereckpfeiler der Fassade findet der Lichteinfall mit Rücksicht auf die Emporenanordnung des Innern in der Weise statt, dass ein unteres kreisrundes Fenster und ein oberes Spitzbogenfenster — beide mit Fischblasenmaasswerk — in die Beleuchtungsaufgabe sich theilen, sonach in Uebereinstimmung mit dem benachbarten Fassadenfensterpaar stehen. — Nahe am Ostende der Umfassungsmauer tritt die grössere Seitenkapelle (s. Grundriss Fig. 5, S. 19) in starker Ausladung vor die Nordfront. Ihre beiden Lichtöffnungen stimmen im Pfohlen- und Maasswerk mit den übrigen Fenstern am Langhause überein; die Giebelschlüsse jedoch sind hier mit doppelter Bogenspannung versehen.

Fenster-
architektur

Das daneben befindliche Portal (Fig. 20) harmonirt durch seine trümmerhafte Beschaffenheit keineswegs mit dem Ganzen. An der Hochwand und am angrenzenden Strebepfeiler bemerkt man — als Ueberreste eines ehemaligen Portalbaldachins oder einer säulengestützten Vorhalle — Ansätze von feingegliedertem Wölberippenwerk, das einerseits mit einer zierlichen, statuenlosen Doppelnische, woran Vegetativkonsolen und kleine Frauenschuhbaldachine, zusammenhängt, anderseits aus vieleckigen Tragsteinen hervorwächst. Die Verbindung der beiden Rippenansätze wird durch einen zart bewegten Sims vermittelt. Darunter zieht über dem Portalbogen ein Fries mit Fischblasenrelief hin, welcher am Strebepfeiler als Vierpassblende verläuft. Die Portalgewände sind von kräftiger Gliederung; sie besteht aus vorspringenden birnförmig profilirten Stäben mit tiefen Kehlungen an den Seiten. Die Gliedertheile entwickeln sich aus Basamenten mit Spiralornamentation und gehen am Scheitel des Bogenschlusses in lebhafte Durchkreuzungen über.

Nordportal